melodie und rhythmus 18

ingo graf

darauf steh' ich

belina + behrend

Innentitel: Laco Tropp – die Jazz-Fachleute halten ihn für einen der besten tschechoslowakischen Schlagzeuger. Seit Januar 1965 gehört er dem Reduta-Quintett an. Mehr darüber lesen Sie auf Seite 6/7.

IN MOSKAU fand im Haus des Komponistenverbandes ein Konzert der Preisträger des Moskauer Jazzfestivals statt. Bei dieser Gelegenheit zeichnete der Komponist I. Saulski verschiedene Ensembles mit Ehrendiplomen des Komponistenverbandes und des Komsomol aus. Die Ausgezeichneten traten mit einem dreistündigen Konzert auf, das die Anerkennung der anwesenden Komponisten, Kritiker und des Publikums hervorrief.

MIT MUSIK GEHT ALLES BESSER! In verschiedenen psychiatrischen Kliniken der amerikanischen Südstaaten hielt der Jazzexperte Dick Allen Vorträge für die Patienten. Die Musik, die er dabei zur Demonstration vorspielte, übte auf die Kranken eine derart starke Wirkung aus, daß die Ärzte der Krankenhäuser beabsichtigen, Jazz künftig zu therapeutischen Zwecken zu benützen. Allen meinte: „Die Musik scheint die Isolation, in der sich die Geisteskranken befinden, zu überwinden."

NOCH VOR JAHRESENDE wird eine stereophonische Schallplatte mit elektronischer Musik in der ČSSR auf den Markt kommen. Die Platte, die im phonosynthetischen Studio des Tschechoslowakischen Rundfunks in Plzeň hergestellt wird, bringt u. a. Kompositionen von M. Kabelac, B. Cipera und J. Berg.

Rücktitel: Man erzählt sich, daß Bill Johnson, der 1911 die Original Creole Jazz Band gründete und dort den Streichbaß spielte, eines Nachts der Baßbogen zerbrach. Bill soll daraufhin zupfenderweise weitergespielt haben. Ob diese Geschichte mit Bill Johnson stimmt oder nicht, Tatsache bleibt, als Rhythmusinstrument ist der Schlagbaß unentbehrlich geworden.

Titelbild: Krystyna Konarska – Polens Film- und Schlagerliebling – weilte zu einem Gastspiel im halleschen Steintor. Krystyna ist bei uns keine Unbekannte mehr: Sie gastiert bei Funkveranstaltungen und im Fernsehen bei Wolfgang Brandenstein.

MELODIE UND RHYTHMUS

Cocktail

Während des Folklore-Festivals in Stráznice (ČSSR) gab es immerfort Neues zu sehen und zu hören. Auf unserem Foto die sowjetische Gruppe in ihren farbenprächtigen Kostümen während des Festmarsches durch die Straßen der Stadt. Besondere Attraktionen waren wie immer die temperamentgeladenen Sprünge der Tänzer.

EIN „JAZZ-JAMBOREE 1965" wird in diesem Jahr vom 4. bis 7. Dezember in Polen stattfinden. Die Veranstaltungen werden von der Warschauer Nationalphilharmonie, der Polnischen Künstleragentur PAGART, dem Polnischen Rundfunk, der Polnischen Jazzföderation und der Zeitschrift „Jazz" organisiert.

„Ich kann machen, was ich will – immer bin ich komisch" sagt Trude Herr von sich selbst. Von der Oma bis zum Baby war keine Rolle vor ihr sicher, als sie bei Millowitsch und später in Willy Schaeffers „Tingel-Tangel" engagiert war. Als eine gefragte Kabarettistin kommt Trude Herr nach Leipzig zur Herbstmesse. Im Rahmen einer Alo-Koll-Messerevue wird es jedoch auch im Haus der Heiteren Muse dabei bleiben: „Nein, ich laß mich nicht fotografieren."

WER DA MITREISEN KÖNNTE! Mit Spannung sehen die Schlagerfreunde dem Filmdebüt von Frank Schöbel entgegen. Wie bereits bekannt ist, singt und spielt er neben Günther Simon, Eva-Maria Hagen und Anna Prucnal in dem neuen DEFA-Musikfilm „Reise ins Ehebett". Als Kostprobe bringt Amiga im Oktober den Rumba-Twist „Baby, du bist okay" mit Frank Schöbel auf Schallplatte heraus.

CHICO HAMILTON – der ehemalige Schlagzeuger des Gerry-Mulligan-Quartetts – schrieb und spielte die Musik zu einem Spielfilm des jungen polnischen Regisseurs Roman Polanski.

INHALT

Seite 2: Schlager im Duett · Seite 4: DDR-Schlager-Spitzenparade · Seite 6: Das jüngste Jazz-Ensemble der ČSSR · Seite 8: Brief aus Ungarn · Seite 10: Was man hört – worüber man spricht · Seite 12: Der postklassische Blues · Seite 16: „Darauf steh' ich" · Seite 18: Ingo Graf · Seite 20: Stimm- und Stilübungen für Jazz- und Tanzmusiksänger · Seite 22: Das Geld stimmte – stimmte auch die Leistung? · Seite 26: Belina + Behrend

PREIS DES EINZELHEFTES 0,60 MDN

Karla Schreiter — Hartmut Eichler

Ihr Wunsch, als Schlager-Ehepaar einmal mit einem gelungenen Duett-Titel aufwarten zu können, war schon seit langem bekannt. Leider wurden beide immer wieder von den Komponisten vertröstet, bis schließlich im Frühjahr dieses Jahres der Startschuß fiel. Über die Ätherwellen erklang im Duett der Bossa nova „Der Mond kann Geschichten erzählen".

Schlager im Duett

Ohne Ausnahme sind all unsere Duett-Partner erfolgreiche Solo-Interpreten, die sich durch Amiga-Schallplatten, Fernsehsendungen und zahlreiche öffentliche Veranstaltungen bei jung und alt großer Beliebtheit erfreuen.
Um so mehr spricht es für sie, daß sie sich von Zeit zu Zeit – in einigen Fällen sogar regelmäßig – zum modernen Schlager-Duett zusammenfinden. Das Ergebnis sind dann meist Duett-Aufnahmen, die vom Publikum zu Schlagern kreiert werden. Erschwerend kommt hinzu, daß außer Karla Schreiter und Hartmut Eichler die genannten Solisten räumlich und, durch ihre solistische Tätigkeit bedingt oft längere Zeit voneinander getrennt sind. Man sieht sich oft monatelang kaum und findet dennoch Gelegenheit zu immer neuen harmonisch aufeinander abgestimmten Duett-Aufnahmen. Dazu gehören schon eine ordentliche Portion Musikalität, Begabung und Können.

Tina Brix

Ten Oliver

Tina und Ten – so nennen sie sich als Duett-Paar. Die klangvollen „Familiennamen" fallen dabei unter den Tisch. Auf dem Tisch liegen dafür seit einiger Zeit einige Amiga-Schallplatten, die sich hören lassen können. Als erfolgreichste Aufnahmen erwiesen sich „Hokus-Pokus" und „Blauer Himmel und Sonnenschein" (ein Titel, den wir in einer früheren Ausgabe irrtümlich dem Paar Brandin-Böhm zugeschrieben hatten).

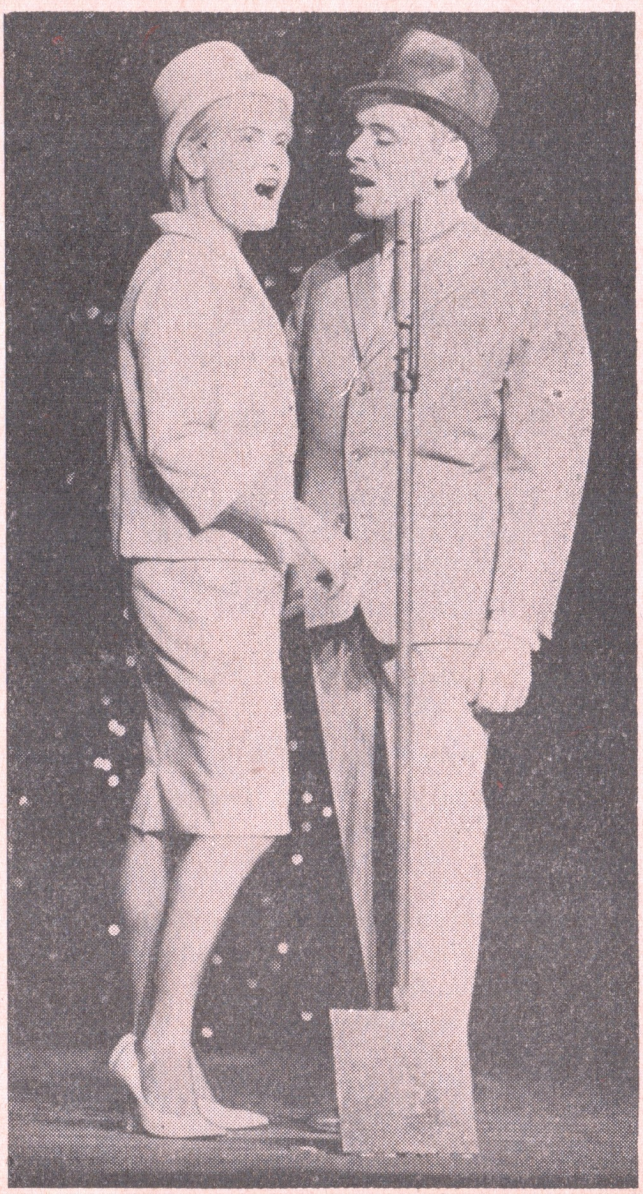
Mit den Titeln „Zwei weiße Pferde", „Das tu ich nur für dich", „Siehst du den Mond" und „Wir sind nicht das einzige Pärchen" eroberten sie sich die Herzen ihrer zahlreichen Schlagerfreunde. Um Helga Depré als Solo-Interpretin ist es leider sehr ruhig geworden. Dafür erregte Siegmar in jüngster Zeit um so mehr Aufsehen mit der Melodie von Gerhard Siebholz „Ja, die Liebe hat es nicht so eilig".

Helga Depré

Siegmar Leistner

Ruth Brandin

Volkmar Böhm



„I Love You" hieß ihr erstes Duett. Dem folgten die gern gehörten Aufnahmen „Nur im Traum", „Love, Love, Love" und „La luna". Im „Palastical 1964" traten sie gemeinsam auf. Aber sonst gibt es für sie kaum Gelegenheit, öffentlich im Duett zu singen. Warum nutzen eigentlich unsere Gastspieldirektionen so wenig die Gelegenheit, innerhalb eines Tournee-Programms solche Künstler zu verpflichten, die „nebenbei" im Duett singen können?

Liebe Schlagerfreunde!

Dem verregneten Wetter zum Trotz: vier Sommerschlager unter den ersten „9" unserer Spitzenparade! Lange genug mußten wir auch auf interessante und erfolgversprechende Saison-Titel dieser Art warten.
Und die Solisten? Ruth Brandin, Ten Oliver, Christian Schafrik und Frank Schöbel sind immer noch, Rica Déus, Tina und Ten sind wieder da. Karin Prohaska scheint sich mit ihrem „Bräutigam" auf den großen Sprung unter die ersten drei vorzubereiten. Warten wir ab ...
Erstaunlich ist auch die Beliebtheit des Letkiss: vier „Finnbeat-Melodien" auf einen Schlag in der Spitzenparade: „Skål", „Suomi", „Wenn irgendwo Musik erklingt" und „Vorsicht, Lippenstift".

Wieder danken wir folgenden fleißigen Helfern für ihre Unterstützung:

Rundfunk „Schlager-Revue"
„Schlager-Abc"
„Von Monat zu Monat"
„Schlager-Briefkasten"

Schallplatte Verkaufsergebnisse der Handelsniederlassungen an den Einzelhandel
Außerdem melden folgende repräsentative Schallplattengeschäfte ihren Schallplattenverkauf:
„Bild und Ton", Karl-Marx-Stadt
„Die gute Schallplatte", Berlin-Weißensee
„Die Schallplatte", HO Leipzig
„Die Schallplatte", HO Rostock
HO-Musikhaus Cottbus

Verlage (berücksichtigt werden hier die Kapellenaufführungen und der Notenverkauf)
VEB Lied der Zeit, Berlin
Harth Musik Verlag, Leipzig

Die ordnungsgemäße Zusammenstellung der Fakten erfolgt unter Kontrolle von Dr. jur. Anselm Glücksmann.

DDR-SCHLAGER-SP

1 — 1 — —
DAS IST DER BIKINI-SHAKE
Interpret: Andreas Holm · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Arrangement: Günther Kretschmer · Produktion: Berliner Rundfunk Verlag: Lied der Zeit

2 — 10 — —
SCHÖN IST DER SOMMER MIT DIR
Interpret: Volkmar Böhm · Text: Will Horn · Musik: Georg Möckel · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

3 — 14 — —
MORGENSTUNDE HAT GOLD IM MUNDE
Interpret: Ruth Brandin · Text: Wolfgang Brandenstein · Musik und Arr.: Gerhard Siebholz · Prod.: Amiga Vlg.: Harth

10 — 13 — 12
SKÅL
Interpret: RTO Leipzig · Musik: Walter Eichenberg · Prod.: Radio DDR (Amiga-Übernahme) · Vlg.: Harth

11 — — — —
EIN WIEDERSEHN AM WOCHENEND
Interpret: Karin Prohaska · Text: Gerd Halbach · Musik: Wolfgang Kähne · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

12 — 4 — 1
AUSSER RAND UND BAND
Interpret: Frank Schöbel · Text: Dieter Schneider · Musik: Klaus Hugo · Prod.: Amiga Vlg.: Harth

13 — 2 — 2
GOLDENER MOND
Interpret: Christian Schafrik · Text: Thomas Kluth · Musik: Rudi Werion · Prod.: Amiga Vlg.: Lied der Zeit

14 — 12 — 7
WIEDERSEHN
Interpret: Ina Martell · Text: Jean Hamburger · Musik: Wolfram Schöne · Prod.: Berliner Rundfunk (Amiga-Üb.) · Vlg.: Harth

TZENPARADE

AUGUST / SEPTEMBER

4
—
—

ICH SUCH MIR MEINEN BRÄUTIGAM ALLEINE AUS
Interpret: Karin Prohaska · Text: Thomas Kluth · Musik: Rudi Werion Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

5
5
24

SCHÖN, SO SCHÖN
Interpret: Roswitha · Text: Will Horn Musik: Ralf Petersen · Arr.: Günther Kretschmer · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

6
16
—

DER JOE GEHÖRT MIR
Interpret: Ruth Brandin · Text: Dieter Lietz · Musik und Arr.: Günter Oppenheimer · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

7
—
—

BLAUER HIMMEL UND SONNENSCHEIN
Interpret: Tina und Ten · Text: Ursula Upmeier · Musik und Arr.: Gerhard Honig · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

8
7
5

DAS MÄDCHEN, DAS DU LIEBST (NEVER MIND)
Interpret: Ten Oliver · Text: Hans Hardt · Musik und Arr.: Gerd Natschinski · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

9
17
18

HULLY GULLY AM STRAND
Interpret: Rosemarie Ambé · Text: Siegfried Osten · Musik und Arr.: Gerd Natschinski · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

15
6
—

SCHIEBE DIE LIEBE NICHT AUF DIE LANGE BANK
Interpret: Karin Prohaska · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Harth

16
3
6

BIS ZUR HOCHZEIT IST ALLES WIEDER GUT
Interpret: Karin Prohaska · Text: Ingeburg Branoner · Musik: Rudi Werion · Prod.: Berliner Rundfunk (Amiga-Üb.) · Vlg.: Lied der Zeit

17
—
—

ENTSCHEIDE DICH
Interpret: Rica Déus · Text: Wolfgang Brandenstein · Musik: Gerhard Siebholz · Prod.: Amiga · Vlg.: Harth

18
11
13

DER WEG NACH HAUS
Interpret: Robby Lind · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Lied der Zeit

19
—
—

SUOMI
Interpret: RTO Leipzig · Musik: Hans Bath Prod.: Radio DDR (Amiga-Üb.) · Vlg.: Lied der Zeit

20
15
14

WENN IRGENDWO MUSIK ERKLINGT
Interpret: Columbia-Quartett/TO Gollasch Text: Fred Kerstien · Musik: Arndt Bause Prod.: Berliner Rundfunk · Vlg.: Harth

21
19
—

TOI, TOI, TOI
Interpret: Helga Brauer · Text: Joachim Hertz Musik: Günther Kretschmer · Prod.: Amiga Vlg.: Harth

22
—
—

VORSICHT, LIPPENSTIFT
Interpret: Die Finnbeat-Stompers · Musik: Tom Winter · Prod.: Amiga · Vlg.: Lied der Zeit

23
—
—

AQUARELL
Interpret: Georg Plathe, Klavier/TO Gollasch Musik: Wolfgang Kähne · Prod.: Amiga Vlg.: Harth

24
8
25

ERST KAM EIN VERLIEBTER BLICK
Interpret: Michael Heymann · Text: Dieter Schneider · Musik: Ralf Petersen · Prod.: Berliner Rundfunk (Amiga-Üb.) · Vlg.: Lied der Zeit

25
—
—

LEB WOHL, MARLEEN
Interpret: Robby Lind · Text: Gerd Halbach Musik: Wolfgang Kähne · Prod.: Amiga Vlg.: Harth

DAS JÜNGSTE

Jazz-Ensemble

DER ČSSR

Seit dem 1. Januar 1965 gibt es in der ČSSR ein neues, aufsehenerregendes Jazz-Ensemble: das Reduta-Quintett. Mit Jan Arnet (b) – dem Leiter des Quintetts – musizieren Zdenek Pulec (trb), Laco Déczi (tp), Stanislav Sulkowský (p) und Laco Tropp (dr). Einige der Musiker kennen wir bereits von dem bekannten SH-Quintett. Sie brachten ihre reichen Erfahrungen mit. Obgleich das Jazz-Ensemble erst kurze Zeit besteht, finden wir fast alle bekannten Jazztitel im Repertoire. In ausgezeichneten eigenen Arrangements wird ein konsequenter „hard bop" geboten. Als Komponist tritt des weiteren der Trompeter Laco Déczi hervor. Erst kürzlich unterzeichnete das Reduta-Quintett einen Schallplattenvertrag. In Prag spielt das Quintett regelmäßig im Reduta-Jazzklub. Es wird am Internationalen Jazzfestival Prag 1965 teilnehmen. Im Ausland stark gefragt, werden sicher auch wir bald Gelegenheit haben, das Quintett zu hören.

AUSLANDS-KORRESPONDENTEN BERICHTEN

BRIEF

Unlängst weilte ich einige Tage in Berlin, der Hauptstadt der DDR. Nachdem ich mich im Hotel „Adlon" häuslich eingerichtet hatte, schaltete ich meinen Transistor-Radioapparat ein. Zu meiner Verwunderung hörte ich einen ungarischen Schlager in einer Originalaufnahme. Na, dachte ich, deswegen bist du sicher nicht von Budapest nach Berlin geflogen, um als ersten Gruß aus dem Berliner Rundfunk eine wohlbekannte Budapester Aufnahme zu hören. Als ich aber des Nachts nach meinem ersten Berliner Bummel ins Hotel zurückkam, fiel mir ein, wie schwer es eigentlich für die ungarischen Schlagerproduzenten war, in dieser Sparte Schritt halten zu können. So richtig geht es ja auch heute noch nicht, doch lassen Sie mich einiges darüber erzählen.

Wie überall gibt es auch in Ungarn eine Menge junger Leute, die gern Schlagersänger werden möchten. Um ihnen helfend unter die Arme zu greifen, wurde von Radio Budapest ein Studio gegründet. Es befaßt sich mit der Weiterbildung junger Sänger beiderlei Geschlechts, die bei einem Probesingen Talent bewiesen haben. Für gewöhnlich kommt es nach den ersten sechs Monaten ihres Studiums zu ein oder zwei Probeaufnahmen, die über den Sender ausgestrahlt werden. Gefallen diese Aufnahmen den Rundfunkhörern, stellen sich sogleich Angebote für weitere Auftritte ein. Leider ist dabei aus so manchem jungen Menschen ein hochnäsiger Star-Anwärter geworden, der glaubte, nach seinen Anfangserfolgen nicht mehr weiterlernen zu müssen. Tatsächlich ist es auch – so komisch es klingen mag – dem einen und anderen gelungen, sich bei Rundfunk, Schallplatte und im Gaststättengewerbe bestimmte Vorrechte zu sichern. Allerdings ist aus den meisten dieser „Star-Anwärter" nicht viel geworden. Sie blieben Eintagsfliegen. Eines haben aber diese „Stars" gemein: das Nachahmen bekannter Vorbilder. Vielfach wird dabei der fremde Akzent imitiert, ohne daß man der Sprache mächtig wäre, was letztlich zu lächerlichem, unverständlichem Kauderwelsch führt. Es klingt tatsächlich urkomisch, wenn die Leute bemüht sind, ungarisch mit einem englischen Akzent zu singen, obgleich sie in Wirklichkeit die englische Sprache nicht beherrschen.

Selbst unsere arrivierten Schlagersänger sind größtenteils höchstens gute zweite Klasse. Obwohl einige westliche Schallplattenproduzenten schon versucht haben, mit dem einen oder anderen deutsche Schlager-Aufnahmen zu machen, hat sich noch keiner einen Namen machen können. Auch unsere Jazzsängerin Martha Szirmai – sie ist Mitglied der ungarischen Staatsoper – hat bis jetzt noch keinen eigenen Stil gefunden. Was sie macht, verweist auf das Vorbild Ella Fitzgeralds. Bei aller Nachahmung von „Weltstars" ist es erfreulicherweise noch keinem eingefallen, solche Leute wie zum Beispiel den in England lebenden „brüllenden" Amerikaner P. J. Proby nachzuahmen, der es sich einfallen ließ, am Ende seines „Vortrages" die Hosen platzen und langsam zu Boden rutschen zu lassen. (Als man ihm daraufhin die Auftrittsmöglichkeiten untersagte, versprach er, sich

DIE BABSIS

Aller guten Dinge sind drei! Das sagten sich auch Eva Klemenz, Gertie Möller und Rose Rezac und gründeten unlängst das Gesangstrio die „Babsis". Abgesehen von ihren vielfältigen Verpflichtungen als Background-Gruppe in den Studios von Rundfunk und Schallplatte, waren die „Babsis" auch bei öffentlichen Veranstaltungen erfolgreich. Über ihre anstrengende Ensemblearbeit hinaus sind die drei Sängerinnen auch sonst noch dem Schlager verbunden: Gertie Möller und Eva Klemenz als Solistinnen; Rose Rezac schreibt in ihrer Freizeit Schlagertexte. Wünschen wir weiterhin, daß sich Berufliches und „Nebenberufliches" so gut miteinander verbinden lassen.

AUS UNGARN

zu bessern. Jetzt soll er, der neuesten Ausgabe des englischen „Melody-Makers“ zufolge, am Schluß seiner Produktion dem Publikum nur noch die Zunge herausstrecken oder ihm eine lange Nase zeigen.)

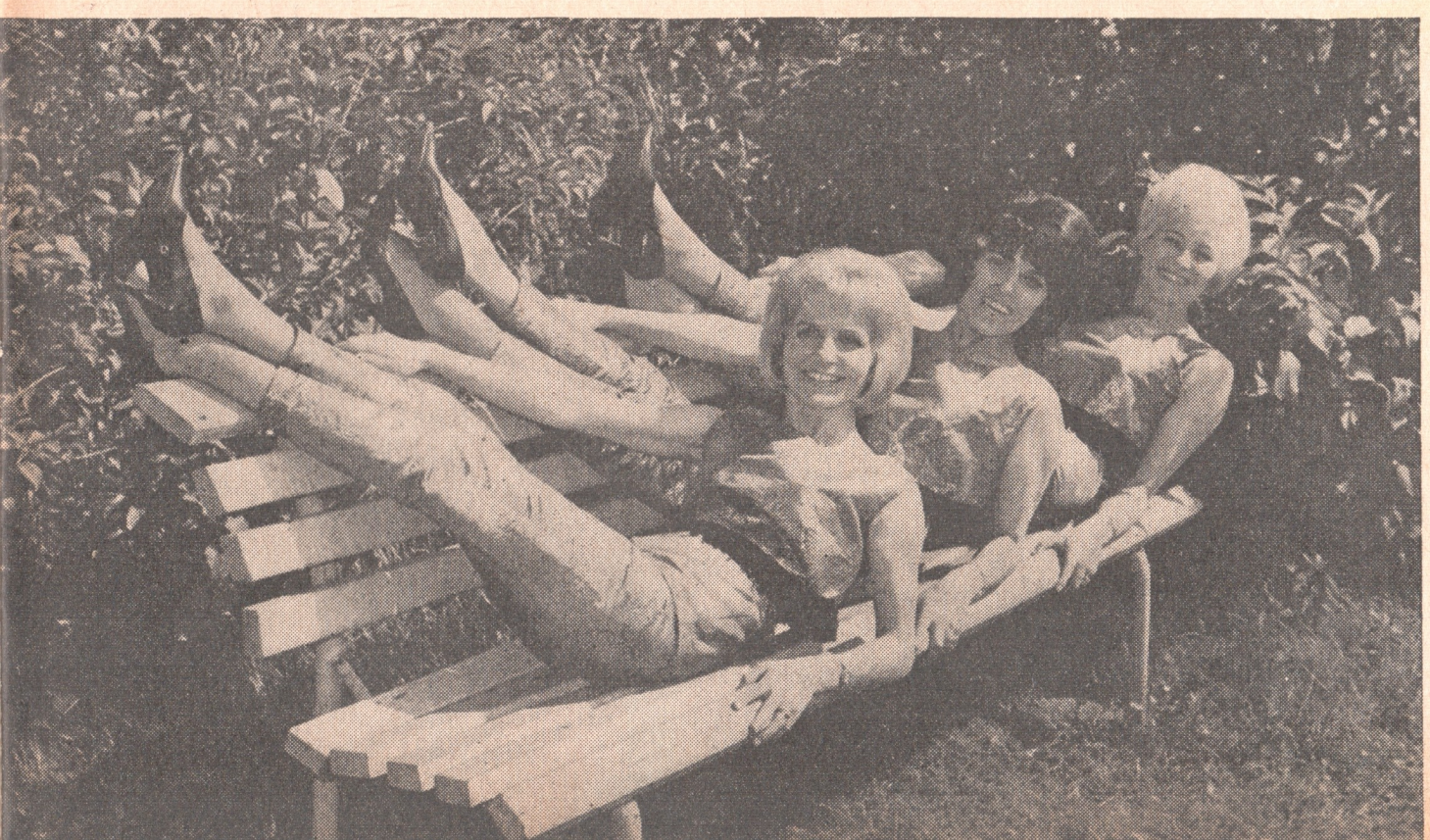
Vor einigen Wochen fand in Monte Carlo unter der Patenschaft der dortigen Sendestation die „Jean Autrine Triomphe Varieté Competition“ statt. An diesem Wettbewerb können Sendestationen aus aller Welt teilnehmen. Es muß lediglich ein Non-Stop-Unterhaltungsprogramm von 60 Minuten auf Tonband eingesandt werden. Im übrigen kann jeder Sender ein Jurymitglied entsenden. Die Kosten einschließlich der Reise werden von Radio Monte Carlo bestritten. Magyar Radio nahm an diesem Wettbewerb, der zum dritten Male ausgetragen wurde, wiederum teil. Als Jurymitglied wurde der Lektor und Komponist Zdenko Tamassy entsandt. Insgesamt waren 16 Länder mit einem einstündigen Programm vertreten. Den ersten Preis – es gibt nur diesen einen – gewann diesmal der schwedische Rundfunk.

Wie in jedem Jahr schloß auch dieser Wettbewerb mit einem großen Gala-Abend, zu dem jede teilnehmende Sendestation eine Attraktion der leichten Musik entsenden kann. Ungarn schickte diesmal seinen international bekannten Jazz-Kontrabassisten Aladar Pege – Virtuose des Prager Jazzfestivals 1964. Er vermochte den größten Erfolg des Abends für sich zu sichern. Das ist um so höher zu werten, da sich unter den Attraktionen Kurt Edelhagen und sein Orchester, Karel Krautgartner und sein Orchester, Sacha Distel und Colette Renaud befanden.

Zum Abschluß noch einige Zeilen über ein hochinteressantes Buch, das ich in Berlin erhielt: „Die Artisten, ihre Arbeit und ihre Kunst“. Ich las dieses in den ersten Kapiteln etwas trockene Buch mit Skepsis, doch muß ich gestehen, daß die Sache beim Weiterlesen auch für einen Laien zu einer ausgezeichneten Lektüre wird und für Zirkus-Enthusiasten sowie interessierte Fachleute sehr von Nutzen sein kann. Das ausgezeichnete Bildmaterial ist eine gute Ergänzung dieses Buches aus dem Henschelverlag, Berlin. Es würde mich nicht wundern, wenn dieses Buch mit der Zeit auch in Ungarn erscheinen würde.

Mit freundlichen Grüßen bis zum nächsten Mal

Peter Cimbalom

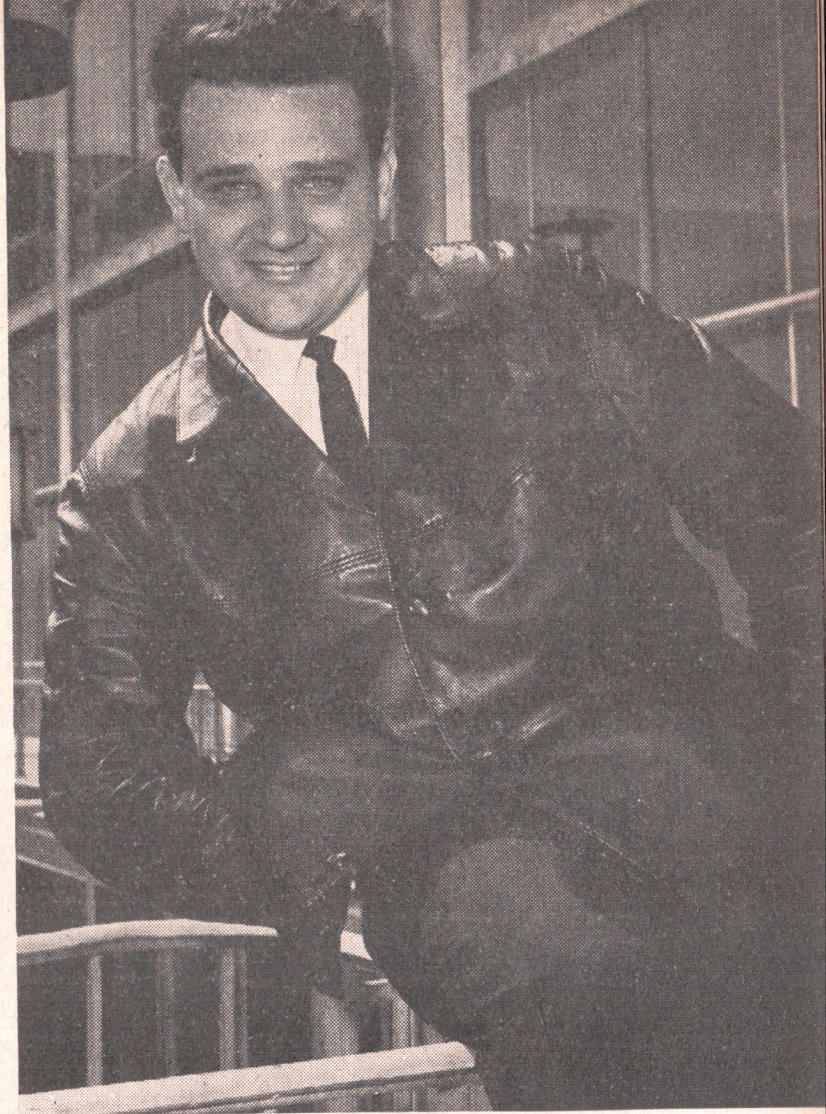


was man hört- worüber

Bei uns zu Gast war das Exotische Trio aus Polen. Angefeuert von ihren beiden temperamentvollen Kollegen, zeigte die dunkelhaarige Isabella Skrybant südamerikanische Tänze.

Moderne Tänze und ungarische Folklore zeigte das Seregely-Duo aus Ungarn in Dresden, Karl-Marx-Stadt und Leipzig. Von ihrem Mann am Marimbaphon musikalisch und rhythmisch inspiriert, bot die attraktive Tänzerin ein Programm, das sich durch Können und Esprit auszeichnete.

Schejbal – ein Ensemble aus der ČSSR – begeisterte nach erfolgreichem Auftreten in Berlin die Sommerurlauber jeden Abend im Kurhaus in Warnemünde. Mit Charme und Humor bot es eine ausgezeichnete moderne Tanzmusik. Wir wollen hoffen, daß wir das Ensemble noch oft zu hören bekommen.



Die schönste Rose hieß Richard Adams bisher erfolgreichste Amiga-Aufnahme. Allein das Schlagerpublikum kann entscheiden, ob seine neue Schallplatte mit den beiden Titeln „Sag ihr, ich laß sie grüßen" und „Herr Schmidt, Herr Schmidt" einen gleichen Erfolg erringen wird. Eine gewisse Anzahl von „Abonnenten" ist jedoch diesem beliebten tschechischen Schlagerinterpreten in unserer Republik auf jeden Fall sicher.

man spricht

Im nächsten Jahr wird im Dresdner Café Prag wieder das Orchester Otto Rendla aus der ČSSR gastieren. Das Ensemble zeichnet sich durch ein vielseitiges, gut arrangiertes Repertoire aus, das mit großem Können und vielen Einfällen geboten wird.

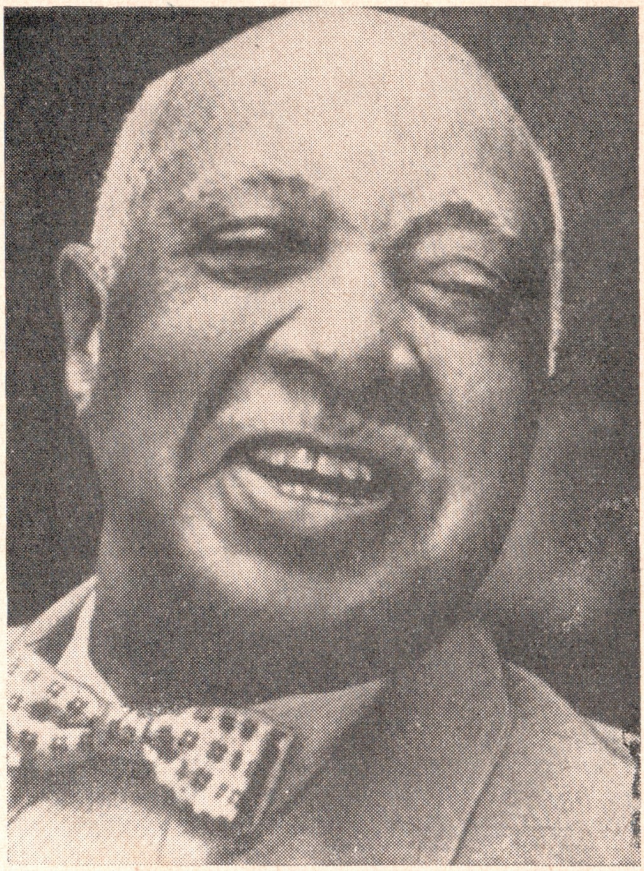
DER POSTKLASSISCHE *Stil*

3. TEIL

Joe Williams, der nach Jimmy Rushing zu Count Basie kam. Er singt ausdrucksvolle Balladen und Blues mit der „Sophistication" Frank Sinatras.

Völlig ungewöhnlich für einen Blues-Sänger! Josh White erhielt für seine Verdienste um das amerikanische Volkslied einen Ehrendoktor für Folklore.

Das Ende des klassischen Blues war nicht ein Ende für die Bluesentwicklung überhaupt. Abgesehen davon, daß der Blues im instrumentalen Jazz weiterlebte und weiterlebt, bildeten sich nach den zwanziger Jahren neue Formen des Bluesgesangs heraus. Wir sprechen in diesem Zusammenhang vom postklassischen oder nachklassischen Blues. Auf der Linie reiner Folklore ist Big Bill Broonzy der bedeutendste Vertreter. Auf einer seiner Schallplatten sagt er: „Erinnert ihr euch an die Bluessängerinnen der zwanziger Jahre? Erinnert ihr euch an Bessie Smith? Ich kann singen und spielen wie sie. Sie waren eure Freunde und sind meine Freunde." Lange lebte er in der Anonymität, bis er von dem Jazzkritiker John Hammond entdeckt und 1939 in einem Konzert in der Carnegie Hall New York vorgestellt wurde. (Aufnahmen Big Bill Broonzys aus diesem Konzert werden wir auf den Amiga-Schallplatten „Spirituals to Swing" hören, die der VEB Deutsche Schallplatten im Frühjahr 1966 veröffentlicht.) Broonzy erwarb sich später Berühmtheit, wenn auch keinen Reichtum. Seine kraft-



W. C. Handy – der „Father of the Blues". Bild unten: Big Bill Broonzy, der einmal sagte: „Blues ist das, was einer lebt."

volle Stimme und sein durchdringendes Gitarrenspiel machten ihn zu einem der markantesten Vertreter des amerikanischen Volksblues. Nicht nur die alten Lieder sang Broonzy; in seinem „Black, Brown And White" setzt er sich mit dem Rassenproblem auseinander:

„Dieses kleine Lied, von dem ich singe,
Leute, ihr wißt, ist wahr:
Wenn du schwarz bist
und hast für deinen Lebensunterhalt zu sorgen,
dann wird man zu dir sagen:
Wenn du weiß bist, ist es in Ordnung,
wenn du braun bist, bleib in der Nähe!
Aber wenn du schwarz bist, oh, Bruder,
hau ab! hau ab! hau ab!"

In den fünfziger Jahren starb Broonzy, weil er nicht das Geld für eine notwendige Operation besaß. Sein Beispiel steht für viele. Andere unternahmen eine Sophistikation des Blues. Sie verfeinerten und stilisierten ihn. Neben Billie Holiday ist Josh White der bekannteste Vertreter dieser Richtung. Der Blues erreicht bei ihm die höchste Perfektion, verliert jedoch viel von seiner Ursprünglichkeit. Dennoch ist es ungerecht, wenn viele Jazzliebhaber ihn verachten, weil er nicht beim originalen Blues stehenblieb. Durch die künstlerische Verarbeitung gewinnt der Blues bei Josh White Reize, die er vorher nicht besaß. Und die Substanz hat der Blues bei ihm nicht verloren; in vielen seiner Lieder finden wir sogar eine bewußtere Aussage als bei den alten Bluessängern, zum Beispiel wenn Josh White singt: „Kannst du das Pfeifen des Zuges hören? Lord, dieser Zug, das ist Jim Crow! Stoppt Jim Crow und diesen Zug, Schwarz und Weiß müssen Seite an Seite kämpfen!" Auch bei Billie Holiday ist die Verfeinerung des Blues ein Mittel, neue Ausdruckskraft zu gewinnen. Oft sind es auch von der Form her – wie bei Josh White – keine echten Blues mehr, die sie singt. Aber der Charakter der Aussage, der Bluesgehalt, blieb wie zum Beispiel im Lied „Strange Fruit":

„Bäume im Süden tragen seltsame Frucht.
Blut auf den Blättern und an der Wurzel.

Schwarze Körper schaukeln im Wind des Südens.
Seltsame Frucht hängt von Pappeln herab.
Idyllische Szene des ritterlichen Südens,
Die hervorquellenden Augen, der verzerrte Mund.
Duft der Magnolie, süß und frisch,
Dann jäh der Geruch von brennendem Fleisch.
Diese Frucht ist da für die Krähen —
sie pflücken sie;
Für den Regen — er sammelt sie ein;
für die Winde — sie saugen sie aus;
Für die Sonne — sie bringt sie zum Verfaulen;
für die Bäume — sie werfen sie ab.
Seltsam und bitter ist diese Ernte."

Schließlich gibt es noch den Blues, der zum Klang der swingenden Big Bands gesungen wird. Jimmy Rushing vom Orchester Count Basie ist die überragende Persönlichkeit dieses Zweiges. Seine Art, den Blues zu singen, wird als Shoutstil bezeichnet. In den fünfziger Jahren trat Joe Williams an seine Stelle, moderner in der Phrasierung, wie ja auch Basies heutiges Orchester sich von dem der dreißiger/vierziger Jahre unterscheidet. „Sent For You Yesterday" war Rushings Erfolgstitel, „Every Day I Have The Blues" der von Joe Williams.

Neben diesen drei Zweigen des postklassischen Blues — der folkloristischen Linie, dem sophisticated blues und dem Swing Blues zur Big-Band-Begleitung — gibt es viele besondere Formen, in denen der Blues gesungen wurde und wird. Zum Beispiel muß an dieser Stelle Joe Turner erwähnt werden, der in Kansas City zum Piano Boogie-Woogie sang. Seine Art mündete später in den sogenannten Rhythm and Blues (als „Rock'n'Roll" von der Schlagerindustrie billig kolportiert), der bei Ray Charles seinen vollendetsten Ausdruck findet.

In der nächsten, abschließenden Folge unserer Betrachtungen zum Blues soll noch einmal auf einige theoretische Aspekte des Blues eingegangen werden. W. S.

Unvorhergesehen zurückgegangen

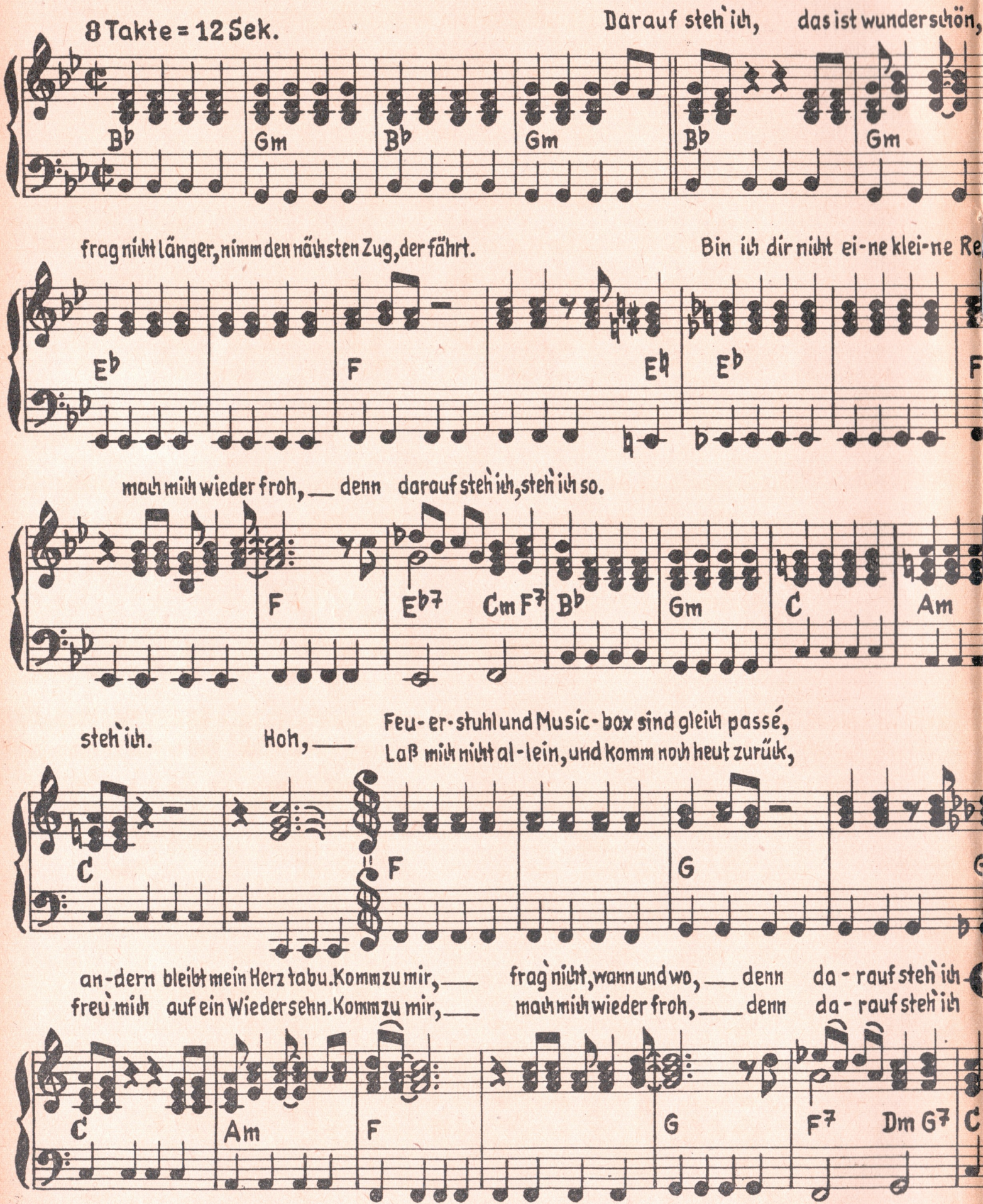
In den ersten sechs Monaten des Jahres 1965 hatte die französische Schallplattenindustrie empfindliche Verluste zu verzeichnen. Der Grund: Die Big-beat-Welle mit ihren Yeah-Yeah-Idolen war unvorhergesehen zurückgegangen. Obgleich man versucht hatte, zu der hektischen Musik „gehobenere Texte" zu schreiben, stiegen die Schlager-Fans nicht darauf ein.
Die Hoffnung der sonst als Saure-Gurken-Zeit verschrieenen Sommerperiode verlagerte sich nunmehr auf das Chanson. Aus vergangenen Jahren wußte man, daß sich das Chanson d'Eté, das Sommer- und Ferienchanson, immer einer gewissen Beliebtheit erfreut hat. Dem vom Studio Nizza in Antibes zum zweiten Mal veranstalteten Chanson-Wettbewerb „Rose d'Or de la Chanson Française" sah man daher mit großem Interesse entgegen. In Gegenwart berühmter Ehrengäste, wie Maurice Chevalier, Charles Aznavour und Henry Salvador, bewarben sich arrivierte Stars und begabte Nachwuchskünstler um die ersten Plätze. Eric Montry, ein bis dahin nahezu unbekannter Sänger, gewann mit dem Chanson „D'Ombre et de Soleil"; ein Slow-Titel aus der Feder von Hubert Giraud, den Text schrieben Pierre Delanoë „Am Tag, als der Regen kam") und Frank Gérald. Den zweiten Preis erhielt Francis Lemarque für „Le Bar du dernier cis Carco", zu dem er selbst den Text verfaßt hatte.
Den Prognosen entsprechend setzten sich somit auch in Antibes eindeutig solche Titel durch, die sich durch einfallsreiche Melodik und niveauvolle Texte auszeichnen.

Frank Schöbel singt auf Amiga

DARAUF

Shake

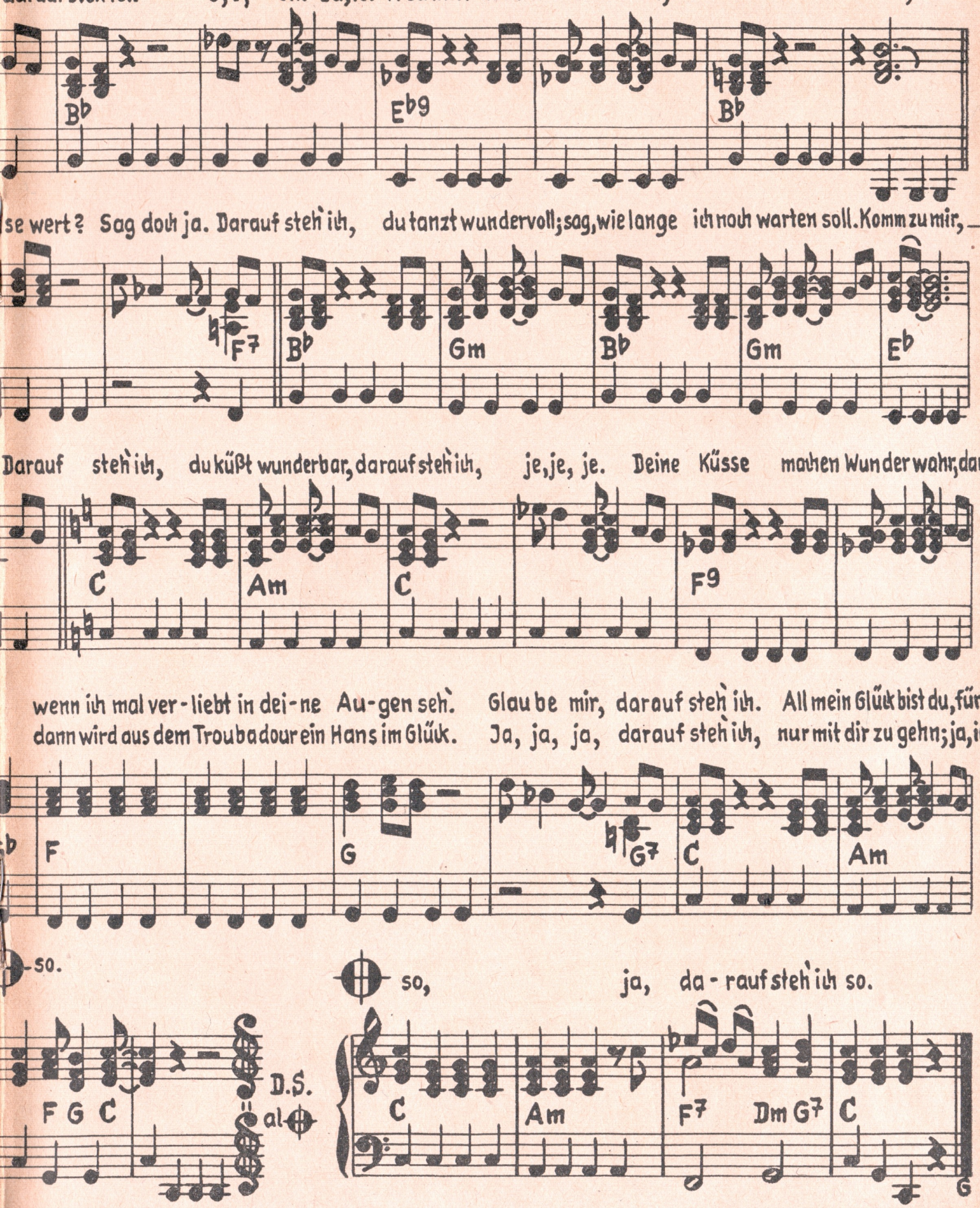
8 Takte = 12 Sek.



Der Abdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung des VEB Lied der Zeit, Musikverlag, Berlin.

STEH' ICH

Musik: Günther Kretschmer
Text: Joachim Hertz



Bitte versäumen Sie nicht, erfolgte Aufführungen in die Programmliste einzutragen.

INGO GRAF

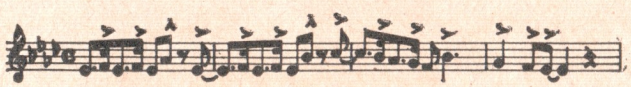
Seine Devise heißt: wenig, aber gut! Den eindeutigen Beweis lieferten seine ersten und lange Zeit einzigen Schallplattentitel „Pech für mich“ und „Allein wirst du das Glück nicht finden“. Ganz allein fand aber auch Ingo Graf sein Glück, sprich: Publikum, nicht. Ihm zur Seite stand das Autorenteam Gerhard Siebholz und Wolfgang Brandenstein, die sein Talent erkannten und ihm zwei rhythmisch verschiedenartige, qualitativ hervorragende Starttitel anvertrauten. Und Ingo Graf konnte angenehm überraschen.
Er setzte sein musikalisches Können auf eine Karte und wartete mit zwei ausgezeichneten Interpretationen auf.
„Versuch's noch mal mit mir“, bittet er auf der einen Seite seiner brandneuen Amiga-Platte, einer Melodie von Hartwig Runge . . . Da es doch kein Geheimnis bleibt:
Das ist der „bürgerliche“ Name des Schlagersängers Ingo Graf.
Warum jedoch die Kehrseite der Medaille, besser: Schallplatte, wieder einmal mehr eine zweifelhafte musikalische Neufassung ist, bleibt uns ein Rätsel.
Und demnächst? Auf dem Plan steht Ingo Grafs erste große DDR-Tournee mit Marita Roll und dem Rostocker Evergreen-Sextett. Vorerst hieß es: Urlaub machen!
Wir waren dabei und baten Ingo Graf, für eine kleine Bildserie Modell zu stehen.

JAN RIMON

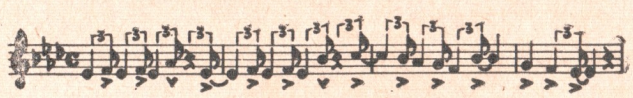
Stimm- und Stilübungen für Jazz- und Tanzmusiksänger

8. UBUNG

Die Sekundenschritte haben wir also in den vorangegangenen sieben Folgen von allen Seiten betrachtet und durchgeübt. Mit dieser achten Übung verabschieden wir uns von diesem musikalischen Grundbaustein. Damit der Abschied mit Glanz und Parade vor sich geht, bietet diese Übung neben Sekundenschritten auch andere Intervalle und klingt als Ganzes sehr effektvoll. Einfach ist diese Übung jedoch keinesfalls.
Ähnlich wie in der 7. Übung finden wir hier im 2. Takt eine Antizipation der ersten Zeit am Beginn der Phrase, diesmal jedoch ist sie lang. Die ersten vier Takte:



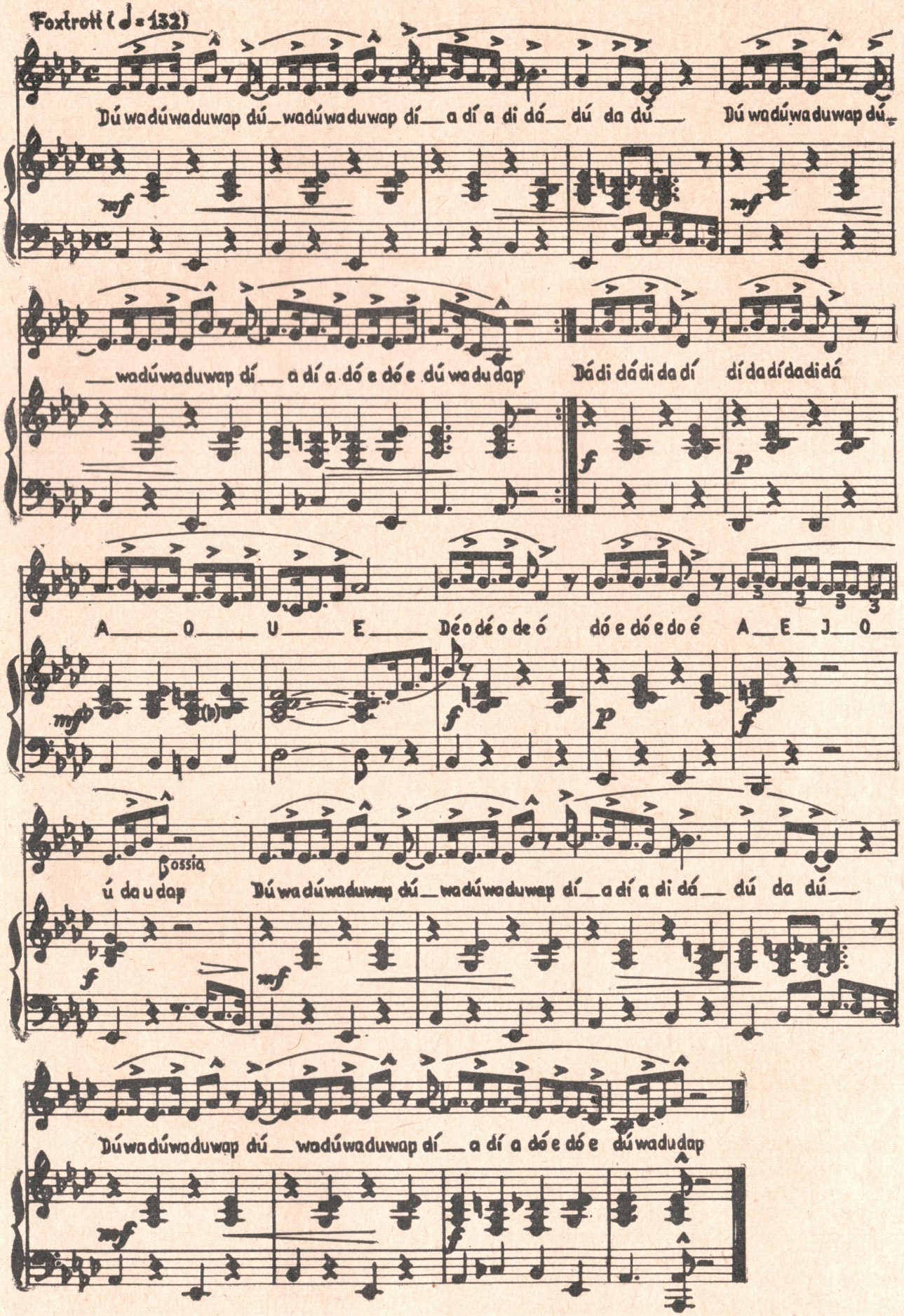
werden, richtig interpretiert, so klingen:

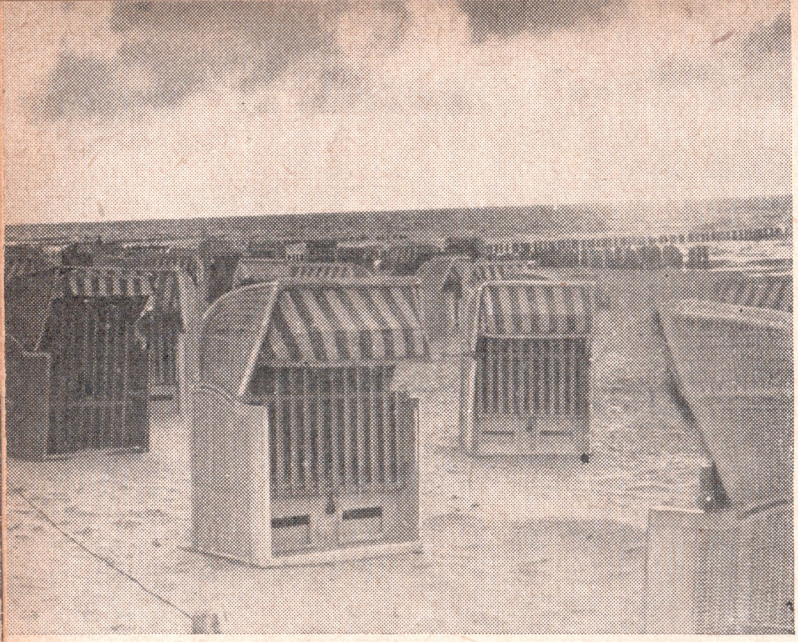


Auch hier werden wir der Dynamik entsprechende Aufmerksamkeit widmen. Das Mezzoforte am Anfang crescendiert bis zum Beginn des 3. Taktes, daraufhin folgt ein Decrescendo bis zum Ende des 4. Taktes, der wiederum im Mezzoforte endet. Der Mittelteil schreibt Kontraste Forte und Piano von Takt zu Takt vor.

Diese Übung stellt an den Stimmumfang größere Ansprüche; wie die 7. Übung bewegt sie sich innerhalb der Quinte einer Oktave (as – es″). Das es″ im 16. Takt kann bei weniger disponierten Stimmen um eine Oktave niedriger gesungen werden, wodurch der Umfang auf die Dezime (as – c″) reduziert wird. Im fortgeschritteneren Studium kann diese Übung um je einen Ton nach oben und unten transponiert werden.

„Was habe ich immer gesagt – er hat Talent!"


Foxtrott (♩ = 132)
Dú wa dú wa du wap dú _ wa dú wa du wap dí _ a dí a di dá _ dú da dú _ Dú wa dú wa du wap dú _
_ wa dú wa du wap dí _ a dí a dó e dó e dú wa du dap Dá di dá di da dí dí da dí da di dá
A _ O _ U _ E _ Déo dé o de ó dó e dó e do é A _ E _ J _ O _
Bossia
ú da u dap Dú wa dú wa du wap dú _ wa dú wa du wap dí _ a dí a di dá _ dú da dú _
Dú wa dú wa du wap dú _ wa dú wa du wap dí _ a dí a dó e dó e dú wa du dap



Das Geld stimmte

stimmte

Weit über zwei Millionen in- und ausländische Urlauber verlebten in diesem Jahr ihre Ferien in den Bädern entlang der Ostseeküste. Vom traditionellen Lockmittel Nr. 1, dem sonnigen Wetter und sanft plätschernden Wellen, wurde ihnen über Wochen hin übel mitgespielt: man bezeichnete den vergangenen Hochsommer nicht umsonst als den wärmsten Winter dieses Jahrhunderts. Was vom Urlaub blieb, war die vielzitierte kulturelle Betreuung, die im wesentlichen von der Tanz- und Unterhaltungsmusik bestritten wurde.
Es galt also für die Kurverwaltungen, die HO-Kreisdirektionen und die Räte der Gemeinden, Hunderttausende musikalisch zufriedenzustellen.
Um zu erfahren, wie das gelang, unternahmen wir eine kritische Testfahrt, die uns vom Ostseebad Kühlungsborn bis hinauf nach Binz auf Rügen führte. Wir hörten uns Musiker und Musikkonsumenten an, sprachen mit Objektleitern, Müttern und Teenagern, blieben zwei Stunden oder auch nur 20 Minuten. Was dabei herauskam, waren Licht und Schatten; das Licht mußten wir suchen, der Schatten bot sich von selbst an.

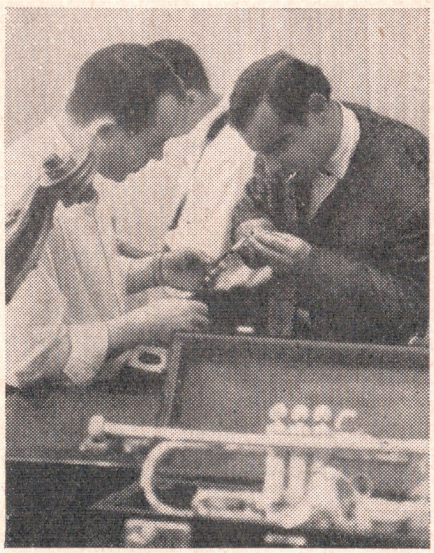
Darauf einen – Spezial! Die Gesangssolisten Lilo Nobst, Heinz Schultze und der Chef der „Ali-Band", Joachim Pieler, trinken an der Theke der Binzer „Esplanade-Bar" schnell mal einen auf das gelungene Kabarettprogramm.

Hier „schafft" man sich: auf dem Parkett des großen Warnemünder Kurhaussaales das begeisterte Publikum, auf der Bühne das ausgezeichnete Quintett Eugen Schejbal (Prag).

KRITISCHE NACHBETRACHTUNG
DER MUSIKSAISON 1965
AN DER OSTSEE

AUCH DIE LEISTUNG?

Links: Selbst ist der Mann: zwei Musiker der „Canaris" reparieren vor Beginn des Tanzabends ein defektes Mikrokabel.



Rechts: Er drückt die Daumen aufs bessere Gelingen der nächsten Ostseebäder-Tanzmusiksaison: Eberhard Höfer, der Fachgebietsleiter für Veranstaltungswesen bei der HO-Bezirksdirektion, hat einiges in petto.

Komponisten würden auf ihre Tantiemen verzichten

Es ist hart, aber es muß gesagt werden: würde man den interpretierten Komponisten die Gesamtleistung der 96 in- und ausländischen Kapellen präsentieren, die als feste Saisonbesetzungen in insgesamt 27 Bädern engagiert waren, dann würden die Komponisten vermutlich auf ihre Tantiemen verzichten und Nachhilfekurse für bedürftige Musiker ins Leben rufen. Was wir jetzt nennen, sind Beispiele. So manche Kapelle wird hier nur deshalb nicht erwähnt, weil wir sie nicht gehört haben . . .

Gehört haben wir die böse Parodie auf Tanzmusik, die im Kühlungsborner Café „Varna" geboten wurde: das hier verpflichtete „ABC-Trio" schien es darauf angelegt zu haben, seinem Namen alle Ehre zu machen; die Arrangements bar jeder Idee, die Klangbilder unsauber, das Schlagzeug wie ein Amboß malträtiert, der Gesang haarsträubend. Um den Eindruck zu vollenden, trat das Trio in Pullovern und mit offenen Hemdkragen zum Kampf gegen die Musik an. Als der Schlagzeuger nach der Tanzserie, die wir miterleben mußten, lauthals verkündete: „Wir nehmen den Applaus nur flüssig entgegen!", glaubten wir es ihm.

Dieses Beispiel ist zugegeben extrem. Alle anderen von uns gehörten Kapellen hatten dieses oder jenes Plus, wobei freilich oftmals die Negativseite überwog. So kann man beispielsweise dem „Sylvia-Quartett", das im Prerower „Dünenhaus" spielte, den Vorwurf nicht ersparen, die Instrumente ausgesprochen anspruchslos einzusetzen und außerdem den Gesang zu vernachlässigen. Den, wie man hört, besonders hoch honorierten „Canaris" (Kurhaus-Café Warnemünde) muß man bei aller Anerkennung einzelner solistischer Leistungen mehr Ideenfreude empfehlen. Die Kapelle „Modry" („Strand-Café" Göhren) beherrscht die Instrumente und bringt auch geschickte Bearbeitungen, bietet aber dem Auge so gut wie gar nichts; ein bißchen Schau muß schon sein, und wenn die Sängerin ihren Titel vom Blatt absingt, dann ist das einigermaßen einmalig. Das Gegenteil bot die Kapelle „Koch" („Seebrücke" Sellin): die musikalische Ausdrucksfähigkeit dieser Besetzung läßt merklich zu wünschen übrig, was sich vor allem im unsauberen Saxophonton bemerkbar macht – die Musiker wissen aber andererseits durch ihre beneidenswerte Frische jederzeit für Stimmung zu sorgen. Genau in der Mitte zwischen dem zitierten Licht und Schatten liegt die „Ali-Band", die in der Binzer „Esplanade-Bar" zum Tanz aufspielte und außerdem die Begleitung eines Kabarettprogramms mit der Tänzerin Carmen Lorenz und den Gesangssolisten Lilo Nobst und Heinz Schultze übernommen hatte. Im Gegensatz zum äußerst zufriedenen HO-Kreisbetrieb Rügen waren wir mit der Wiedergabe vor allem der langsamen Titel ganz und gar nicht einverstanden, weil sie musikalisch zwar sauber, in der Gesamtwirkung aber verflixt routiniert, um nicht zu sagen gefühllos heruntergespielt wurden. Die flotten Arrangements – und nicht nur die Westtitel – scheinen dagegen die eigentliche Stärke des Ensembles zu sein (uns fiel hier besonders die ausgezeichnete Saxophonführung „Ali" Pielers auf).

Publikum anspruchslos?

Interessant und beunruhigend: das Publikum war in ausnahmslos allen oben angeführten Tanzlokalen in seiner Mehrheit mit der gebotenen Musik zufrieden, teilweise sogar begeistert! Das trifft auch auf die reine Unterhaltungsmusik zu, die zum Teil von reisenden staatlichen Sinfonieorchestern, zum Teil von örtlich verpflichteten Tanzkapellen bestritten wurde. Der Unterschied machte sich eindeutig zuungunsten der Tanzkapellen bemerkbar. Doch auch hier vermochte sich die Mehrzahl der Zuhörer, anspruchslos, weil offensichtlich nichts anderes gewöhnt, kein kritisches Urteil zu bilden. Das bestätigte uns ein Test im „Goldenen Löwen", Binz: wir hörten uns nachmittags die Unterhaltungsmusik der Siegfried-Brajer-Combo an, die hier abends zum Tanz spielte; was da offeriert wurde, war ein auf magere Stullen geschmierter Franz Lehàr. Zwei für uns anschließend vorgeführte Tanzmusiktitel waren dagegen in Ton und Arrangement guter Durchschnitt. Wir baten einige Gäste, sich die nun folgende Unterhaltungs- und Tanzmusik genau anzuhören und uns hinterher ihre Meinung zu sagen. Dazu die Hausfrau G.: „Die Unterhaltungsmusik gefällt mir in diesem Lokal ausgezeichnet. Die Tanzmusik ist auch gut, aber mehr für die Jüngeren." Die 15jährige Tochter, Christa G., die schon sieben Jahre Klavierunterricht nimmt: „Die Kapelle ist prima. Vor allem haben mir die Schlager gefallen." Der 20jährige Soldat Günter N.: „Ich bin schon viel in Tanzlokalen unterwegs gewesen, aber diese Kapelle gefälllt mir besonders gut, und ich stehe bestimmt nicht allein mit meiner Meinung." Die einzige kritische Stimme kam von der 23jährigen Sekretärin Margarete L.: „Der Unterhaltungsteil war wie Gulaschsuppe ohne Fleisch; die Schlager kamen schon besser, vor allem der schnelle Titel

war gut.“ Woher diese Anspruchslosigkeit unseres Publikums in Tanz- und Unterhaltungsgaststätten? Wir glauben: weil es (noch) zuwenig mitreißende Gegenbeispiele gibt, weil die Mäßigkeit (noch) an der Tagesordnung ist, weil die meisten Lokalbesucher zum Tanzen gekommen sind und die Musik notgedrungen „mitnehmen“ und sie schließlich – Macht der Gewohnheit – sogar für gut befinden.

1966 wird nach Leistung verpflichtet

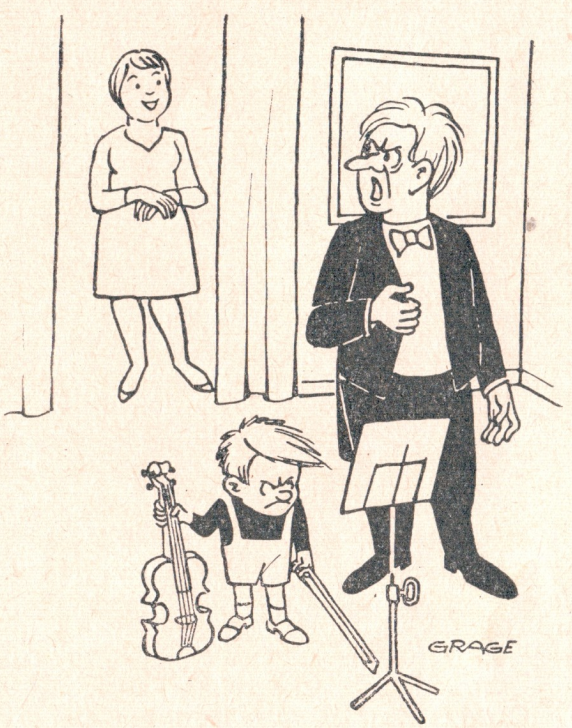
„Was gedenken Sie zu unternehmen, um die Qualität unserer Saisonkapellen zu verbessern und damit gleichzeitig den Publikumsgeschmack auf ein kritisches Niveau zu heben?“ fragten wir den zuständigen Fachgebietsleiter der HO-Bezirksdirektion, Eberhard Höft. Wir hörten Dinge, die uns hoffen lassen. Ein Lichtblick ist allein schon die Einrichtung des Fachgebietes Veranstaltungswesen im November vorigen Jahres. Noch arbeitet diese „HO-Musikzentrale“ mehr im Dunkeln; noch gibt es Kompetenzschwierigkeiten zwischen HO-Bezirk und HO-Kreis: der Bezirk hat die größere Übersicht über Angebot und Qualität der Kapellen (in Zusammenarbeit mit der Konzert- und Gastspieldirektion auch über Auslandskapellen) – die Kreise verpflichten die Kapellen. Eine einheitliche Linie soll ein „Kapellenring“ bringen, der sich aus Vertretern aller Beteiligten zusammensetzt. „Augenblicklich tragen wir die Beurteilungen der im Ostseebezirk spielenden Kapellen zusammen, was sich vor allem auf die Reengagements im nächsten Jahr auswirken wird“, gab uns Eberhard Höft zu wissen. „1966 werden wir nach Leistung verpflichten und nicht mehr aufs bloße Angebot hin, wie es bisher vielfach üblich war!“

Wie es scheint, nähert sich damit die Saison derjenigen Kapellen ihrem Ende, die an die Ostsee zu kommen scheinen, weil sie sich viel Sonne, keine Proben und schöne Frauen versprechen.

In diesem Jahr wurde zu einem großen Teil noch nicht einmal die Minimalforderung des Rahmentarifvertrages für Musiker erfüllt, wonach ausdrücklich jeden Tag zwei Stunden für Proben im Ensemble und im Solo zu verwenden sind. Diese Probenzeit wurde von nur wenigen Kapellen konsequent genutzt, obwohl in diesem Jahr erstmalig ein Wettbewerb um das beste Ensemble im Kreis und später im Bezirk lief. Es gab dabei übrigens nicht unwesentliche Preise zu gewinnen: in Barth beispielsweise 500 Mark für den Sieger.

Hoffen wir, daß die optimistischen Prognosen Eberhard Höfts im nächsten Jahr Wirklichkeit werden, auf daß wir mit einem Seitenblick auf die miesen Bands sagen können: „Es ist noch keine Kapelle vom Himmel gefallen, wohl aber aus allen Wolken, weil plötzlich Qualität verlangt wurde!“ –
Richtig: Denn während unserer Bäderrundfahrt gab es auch gute Kapellen zu hören. Gern hätten wir verkündet: Die ausländischen Gastensembles sind auch nicht besser als wir, aber – wir können es nicht. Die in dieser Saison an der Ostsee verpflichteten wirklich erstklassigen Ensembles stammen tatsächlich aus dem Ausland: im Kühlungsborner „Atlantik“ bewunderten wir die technisch einwandfreie, von ideenreichen Bearbeitungen getragene Musizierart der Prager Damenkapelle Eva Potákovás (alle Musikerinnen Absolventinnen des Konservatoriums!), im großen Saal des Warnemünder Kurhauses glühten die Männer um Eugen Schejbal (ebenfalls Prag) förmlich vor immer neuen Ideen, die sie im Verein mit ihrer Sängerin auch zünftig „verkauften“. Eigentlich schade. Weil man den eigenen Kapellen sagen muß: „Schneidet Euch von den ausländischen Kollegen eine Scheibe ab!“

Jo Schaffer

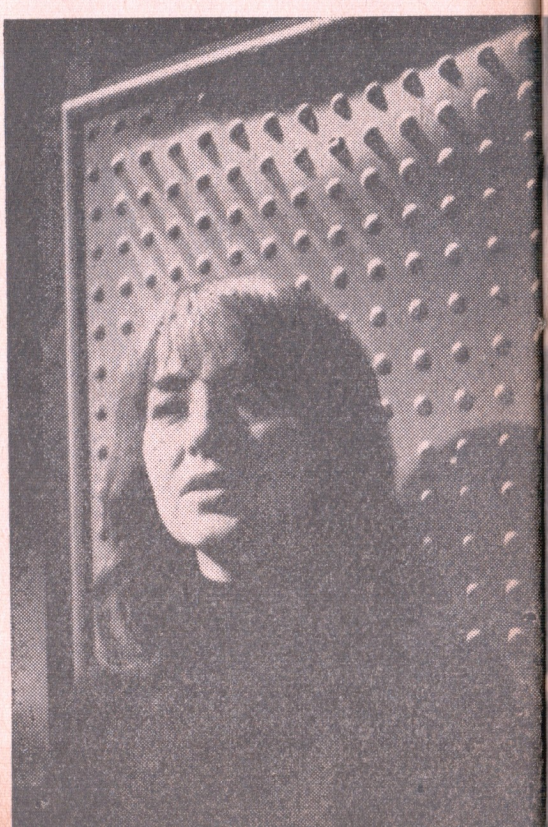


„Geht es vorwärts?“ – „Ja, heute hat er mir nicht die Zunge 'rausgestreckt.“

Eine Stimme und eine Gitarre

Belina + Behrend

Belina — eine zierliche, schwarzhaarige Frau. Eine eigenwillige Stimme voller Wärme und Kraft, die die Zuhörer unwiderstehlich in ihren Bann zieht.
Fast noch ein Kind, floh Belina während des Krieges, unter falschem Namen und mit gefälschten Papieren, aus ihrer polnischen Heimat nach Hamburg, wurde dort verhaftet und kam in ein Lager. Kurz vor der Kapitulation gelang es ihr zu fliehen und sich bis zum Kriegsende versteckt zu halten.
In Paris fand sie Verwandte und nahm die französische Staatsbürgerschaft an. 1954 ging Belina in die Schweiz, arbeitete dort in anderen Berufen, ließ aber ihre Stimme ausbilden. Der Rundfunk nahm zwei Titel auf, die gefielen, und so kamen die Angebote von Fernsehen, Kabaretts, denen Gastspielreisen nach Frankreich, Belgien und Luxemburg folgten. Der große Durchbruch gelang ihr als Interpretin polnischer, jiddischer und russischer Folklore. So kennen wir Belina als Liedersängerin, als Chansonette, Diseuse und auch als Schlagerinterpretin.
Auf ihren Konzertreisen durch die ganze Welt begleitet sie ein Gitarrist, der 1958 in der UdSSR mit seinen Konzerten sensationelle Erfolge errungen hatte — Siegfried Behrend. 1933 in Berlin geboren, Musikstudium, Dirigieren, Klavier- und Kompositionslehre. Beim Studieren alter Tabulaturen stellte er fest, daß mehr Musik für Laute und Gitarre komponiert worden war, als für andere Instrumente. So begann er sich intensiv mit der Gitarre zu beschäftigen. „Die Gitarre ist das schönste Instrument", soll Debussy gesagt haben, „leider nur sehr schwer zu spielen." Für Siegfried Behrend scheinen diese Schwierigkeiten aufgehoben zu sein. Sein Repertoire umfaßt die gesamte Gitarrenliteratur, von Monteverdi über Bach, Haydn bis zu den modernen Kompositionen.
Belina und Behrend, die Stimme und die Gitarre. Folklore wird lebendig ohne den trügerischen Flitter effektvoller Instrumentation, mit dem sie leider oft in das Scheinwerferlicht von Schlagersendungen geschoben wird. Mit dem dunklen Timbre der Stimme Belinas und dem kultivierten Klang der Behrendschen Gitarre wird man als Zuhörer in einem leider wenig gepflegten Bereich der Musik gefangengenommen. Der Deutsche Fernsehfunk brachte anläßlich eines musikalischen Besuchs einen Ausschnitt aus ihrem Repertoire — wir hoffen, daß dem ersten Besuch dieser sympathischen Künstler weitere folgen werden.



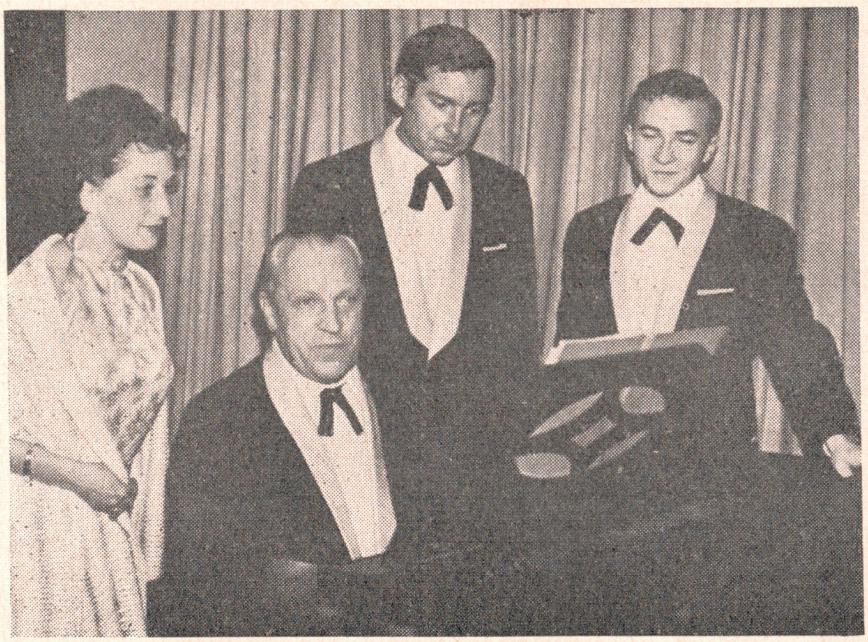
50 MDN SIND ZU GEW

In die Figur sind senkrecht 13 Wörter folgender Bedeutung einzutragen: 1. Komponist der „Dreigroschenoper"; 2. Intervall; 3. Gestalt a. d. Operette „Wiener Blut"; 4. gebunden (ital.); 5. dt. Komponist (geb. 1909, „Wie Tiere des Waldes"); 6. Komposition für acht Instrumente; 7. dt. Komponist (1586 bis 1630, ab 1616 Thomaskantor); 8. Notenwert; 9. dt. Filmschauspieler; 10. oft Teil der Gestaltung eines Volkstanzes; 11. Gestalt aus Dostals Operette „Die ungarische Hochzeit"; 12. Titelgestalt einer Oper von C. M. v. Weber; 13. Streichinstrument.
Die gekennzeichneten Felder ergeben den Namen eines bekannten Komponisten und Kapellenleiters.

a) Wie heißt er? b) Welches Orchester leitet er?
Ihre Lösung senden Sie auf einer Postkarte an unsere Adresse: 104 Berlin, Oranienburger Str. 67/68. Letzter Einsendetermin ist der 27. September 1965 (Datum des Poststempels). Die richtige Lösung und die Namen der Gewinner werden wir in Heft 21 veröffentlichen.

Tanzmusik-Angebot des Harth Musik Verlages für den Monat September 1965

Ausgaben für Salonorchester, Liliput-Serie und Alleinunterhalter: „Merci, Merci", Twist von Natschinski/Osten; „Parken verboten", Blue beat von Bause/Kerstien. – **Ausgaben für Combo-Serie, Liliput-Serie und Alleinunterhalter:** „Letkiss-Boy", Letkiss von Natschinski / Degenhardt; „Nichts geht über's Schlafengehen", Twist von Natschinski/Degenhardt (beide Titel aus dem DEFA-Musikfilm „Reise ins Ehebett"); „Du mußt nicht weinen", langs. Foxtrott von Kretschmer/Hertz; „So geht's nicht, mein Boy", Foxtrott von Siebholz/Brandenstein. – **ABO-Sonderausgabe:** „Lang, lang ist's her" (musik. Neufassung) von Hagen/Halbach; „Gabi ist kein Baby mehr", Twist von Bath/Schüller.

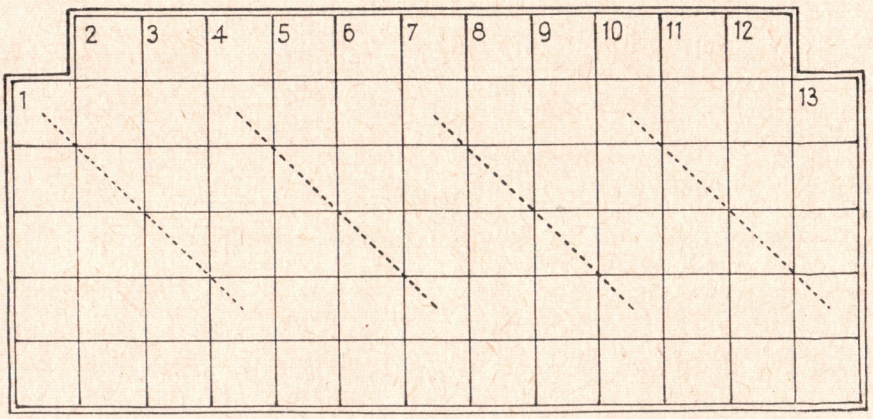


„. . . aber keine

Am 6. Januar 1965 wurde in Limbach-Oberfrohna ein neues „Ensemble der heiteren Muse" geboren. Innerhalb kurzer Zeit erwarb es sich einen guten Ruf im Stadt- und Landkreis von Karl-Marx-Stadt. Die Leitung des Ensembles übernahm Herbert Knorr. Seine Devise – als Pianist und Komponist – heißt: „Wir wollen niveauvolle Unterhaltung pflegen. Bei der Programmgestaltung achten wir darauf, daß alte und neue Komponisten aufgeführt werden. Nebenbei studieren wir Szenen aus Operetten ein . . . aber keine Schlager." Die Bühnenerfahrungen der Operettensoubrette Erna-Maria Hermsdorf kommen dem vierköpfigen Ensemble zugute. Das ist um so bemerkenswerter, da es sich aus

I N N E N

Lösung der Preisaufgabe aus Heft 15: 1842 – Carl Zeller und Karl Millöcker. Den ersten Preis (50,– MDN) erhält Edelgard Frik, 206 Waren-Müritz, Mozartstraße 29, und den zweiten Preis (drei Amiga-Schallplatten) bekommt Udda Lindner, 9103 Limbach-Oberfrohna 2, Lindenstr. 14



ADRESSE DES MONATS:

Ten Oliver

9273 OBERLUNGWITZ

STILLERWEG 5

Schlager"

zwei Berufs- und zwei Laienkünstlern zusammensetzt. Neben den beiden Genannten gehören ihm Reginald Birke an, der an der Oberschule Niederfrohna Mathematik und Musik unterrichtet. Ihm sind die alten Meister ebenso geläufig wie die Kompositionen von Laienkomponisten, die im Programm des Ensembles ihren sicheren Platz haben. Im Musikwettbewerb des Kreiskabinetts erhielt Reginald Birke 1963 einen dritten Preis für Tanzmusik. Der jüngste im Bunde ist der Textilingenieur Helmar Sattler. Ihm liegt besonders das Chanson. Schon heute besitzt das Ensemble einen Kreis von Freunden, die erwartungsvoll seine weitere Entwicklung verfolgen.

BRIEFWECHSEL WÜNSCHEN:

Lutz Bernhard (17 Jahre), 7913 Schweinitz, Schlichener Straße 6;

Ingrid Pansa (20), 9624 Langenhessen, Dorfstraße 114b;

Sieglinde Jahn (18), 9624 Langenhessen, Mittelweg;

Sybille Ebermann (15), 825 Meißen, Jaspisstraße 25;

Marion Müller (15), 60 Suhl, Leonhard-Frank-Straße 11;

Christel Amther, 60 Suhl-Heinrichs, Am Lautenberg 15;

Annelie Albrecht (17), 2111 Mönkebude, Kreis Ueckermünde;

Siegfried Pickel (17), 8028 Dresden, Reisewitzer Straße 22;

Marianne Bryll (15), 7591 Haidemühl, Friedensstraße 6;

Bernd Krumbiegel (20), 821 Freital, Am Berg 4;

Heidi Barthel, 796 Luckau, Lübbenauer Str. 34;

Karin Walther (14), 9156 Oelsnitz, Franz-Schubert-Straße 8;

Martin Putzka (16), 2033 Mühlenkamp bei Loitz;

Wolfgang Sachs (15), 99 Plauen, Jößnicker Straße 76;

Monika Brüsewitz (14), 2221 Rubenow, Kreis Wolgast;

Margitta Teichert (14), 83 Pirna-Copitz, Hauptplatz 12;

Christine Anders (16), 7101 Hartmannsdorf, Leipziger Str. 12;

Rolf Gehrmann (22), 1954 Lindow (Mark), Banzendorfer Weg, körperbehindert, wünscht Briefwechsel mit Leidensgenossen;

Barbara Drogies (15), 116 Berlin, Mathildenstraße 1a;

Maria Gude (18) und **Helene Gude** (16), Lielvarde, Ogres raj., Osu iela 4, UdSSR (Lettland);

Aija Minelsone (17), Lielvarde, Ogres raj., Spidolas iela 9/2, UdSSR (Lettland);

H. Scheidig (15), 68 Saalfeld, Münzplatz 1.

Für die Saison 1966 – vom 1. Mai bis 30. September – suche ich ein erstklassiges

Gesangstrio (Quartett)

der Sonderklasse. Einstufungsbescheid vorlegen. Unterkunft und Werkküchenessen. Ehefrauen können im Hotel-Café oder Barbetrieb beschäftigt sein. Bewerbungen mit Angaben, wo und wann zu hören an

Hotel – Tanzcafé – Bar Steffen
2565 Ostseebad Kühlungsborn-West
Telefon: 3 60

Suche ab 15. Oktober 1965

einen modernen Schlagzeuger mit NI
einen Bassisten
einen Pianisten mit NI

für moderne Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Angebote mit Altersangabe an **Rudi Einhardt, Kapellenleiter, 705 Leipzig, Ludwigstr. 30**

Gesucht ab 1. Oktober 1965

Bassist, mögl. mit Gesang

für Konzert und Tanzmusik in Karl-Marx-Stadt. Zuschr. u. **HV 76** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Versierter Geiger,

NI Akkordeon, Notenrepertoire kann gestellt werden, ab 1. Oktober 1965 frei. Erbitte Angebote nur von guten Unterhaltungskapellen, keinen Nur-Tanzkapellen. **Hanns Grosse, 901 Karl-Marx-Stadt, Heinrich-Zille-Straße 4**

Bassist

(Blatt – Satz – Chorus), Gesang u. Abenddienst erwünscht, frei ab sofort oder später für moderne Combo oder Bartrio. Zuschr. u. **HV 77** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Frei ab sofort oder später

moderner Tenorsaxophonist,

29 Jahre, mit Klarinette u. Violine. Zuschr. u. **HV 73** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Frei ab 1. November 1965

erstkl. Konzert- und Unterhaltungstrio

Dezente Tanzmusik, doppelt besetzt: Violine – Tenorsaxophon, Klavier – Akkordeon, Cello – Baß. Eilangebote an **Konzertmeister Alfons Bruck, 92 Freiberg (Sa.), Schmiedestr. 27**

Gesucht ab 1. Oktober

Pianist mit NI

für Konzert und Tanzmusik

Bewerbungen an **Willy Eichhorn, 69 Jena, Hotel International**

Suche ab Oktober 1965

einen erstklassigen Bassisten (mit NI)

für Tanz- (Unterhaltungs-) Quartett.

Zuschr. u. **HV 75** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

Junger Pianist, Arrangeur (Berufsmusiker)

sucht nach Entlassung von der NVA, Ende Oktober, Anschluß an moderne Combo oder Tanzorchester. Zuschr. u. **HV 70** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Frei ab 1. März 1966 oder später

erstkl. Trio (Quartett)

für Konzert und mod. Tanzmusik. Dreifache Besetzung, sehr gute Referenzen vorhanden. Zuschr. u. **HV 71** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Fotos: Heynemann, Titelbild; Pragopress (3), Innentitel, S. 6, 7; privat (3), Rücktitel, S. 10, 28; Polydor, S. 1; Zentralbild, S. 1; Schimmack, S. 2; Leher jr. (3), S. 2, 3, 9; Winkler, S. 3; Gerbeth, S. 3; Deutsche Künstleragentur (4), S. 10, 11; Archiv (4), S. 12, 13, 14, 15; Dietel (5), S. 18, 19; Schaffer (5), S. 22, 23; Winkler/DFF (4), S. 26, 27.

1. SEPTEMBER HEFT 1965 9. JAHRGANG

Redaktion: H. P. Hofmann (Chefredakteur), Eberhard Geiler, Telefon: 42 00 92 15. Graphische Gestaltung: Klaus Buchholz. Herausgeber, Verlag und Expedition: Henschelverlag Kunst und Gesellschaft, 104 Berlin, Oranienburger Straße 67/68, Telefon: 42 00 90. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 1049 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Alleinige Anzeigenannahme: DEWAG-Werbung, 102 Berlin, Rosenthaler Straße 28–31, und alle DEWAG-Betriebe und -Zweigstellen in den Bezirken der DDR. Druck: (204) VEB Graphische Werkstätten Berlin. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Abdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und Quellenangabe gestattet. Erscheint halbmonatlich.

Wir suchen ab 1. Oktober

Pianisten

für Konzert und Tanzmusik. Auf längere Zusammenarbeit wird Wert gelegt. Verträgliche Kollegen bewerben sich schriftlich u. **Nr. HV 74** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Refrainsängerin

Gesangsausbildung, beste Referenzen, umständehalber frei ab 1. Oktober 1965. Zu hören bis 19. September 1965 täglich, außer montags, ab 20.30 Uhr in Tanzbar „Weißer Hirsch", Wernigerode. Zuschr. u. **Nr. 3447** an DEWAG-Werbung, 37 Wernigerode

---

Ab sofort frei

Bassist,

26 Jahre, Funkerfahrung. Angebote nur von erstklassigen Bands an **Werner Grieshammer, 8401 Bobersen 14 bei Riesa**

Zu verkaufen

Ionika

mit 25-Watt-Zusatzverstärker, bestens erhalten. Teilzahlung möglich.

Brauer, 7144 Schkeuditz, Bahnhofstr. 30

Junger Bassist,

Theater-, Konzert- und Tanzorchestererfahrung, frei ab 1. Oktober 1965. Zuschr. u. **HV 65** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Moderner Bassist

ab 1. Oktober 1965 für mod. Quartett gesucht. Zuschr. u. **HV 66** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Frei ab 1. Oktober 1965 oder später

Akkordeonist,

Schlagzeug, rout. in Konzert und Tanzmusik, vertr. Kollege. Zuschr. u. **HV 67** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Pianist (Harmonika)

zum 1. Oktober 1965 frei. Routiniert in Unterhaltungs- und Tanzmusik. Zuschr. u. **HV 68** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Mod. Bassist,

rout. in Konzert und Tanz, NI Trompete, frei ab 1. Oktober 1965 für Leipzig und Bezirk. Zuschr. u. **RA 889** an 701 Leipzig, Schließfach 240

Pianistin

ab 1. August 1966 frei.

Leipzig oder Nähe Leipzig bevorzugt.

Barbara Wetzig, 703 Leipzig, Arndtstr. 1a

Suche sofort oder später Anschluß an gut laufende Gitarren-Band als

I. oder II. Gitarrist mit NI

32 Jahre alt, blattsicher, auswendig Gesang im Satz und Solo. Ausführliche Angebote von nur qualifizierten Tournee-Ensembles erbeten u. **HV 69** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

Wir suchen laufend

Bartrios und Kapellen

Bewerbungen mit Lichtbild an

HOG-Kreisbetrieb, 12 Frankfurt (Oder), Nunenstraße 56

Frei ab 1. Oktober 1965

Pianist

(Soloeinlagen), schweres Konzert, moderner Stil. Zuschr. u. **RA 7740** an 701 Leipzig, Schließfach 240

Frei ab 1. Oktober 1965

mod. rout. Bassist
(Tuba, Refraingesang),

saub. Inton., rhythm., für Konzert, Tanzmusik, Bar. Zuschr. u. **RA 7739** an 701 Leipzig, Schließfach 240

Tenorsaxophonist

(Hochschule), 30 J., Solo, Satz, Chorus, Arrangeur, Komponist, NI Geige, Klavier, Gitarre, sucht ab 1. Oktober 1965 Anschluß an erstklassige Combo. Zuschr. u. **RZ 7738** an 701 Leipzig, Schließfach 240

Geiger – Trompeter

f. Konzert und Tanzmusik, äußerst routiniert, kurzfristig frei. Kaffeehaus bevorzugt. Zuschr. u. **RA 7693** an 701 Leipzig, Schließfach 240

Adressenverzeichnis

von einschlägigen Kapellen, Musikgruppen und Instrumentalsolisten

Anzeigenpreis:

1. Zeile (Cicero fett) 4,50 MDN
1. Zeile (Nonp. fett) 3,— MDN
Jede weitere Zeile: (Nonp. mager) 1,50 MDN
Die Preise verstehen sich je Aufnahme.
Mindestabschluß: 6mal

---

wolf libbertz-hanssen, arrangeur,
50 erfurt, bonifaciusstraße 4

Norbert-Schönborn-Trio
14 Oranienburg, Klagenfurter Str. 34, Tel. 32 69

Riedels Reparaturen und Reinstimmungen
f. alle Akkordeons, Blech- u. Holz-Blasinstr. sowie Saiteninstr. erfreuen anspruchsv. Musiker. Lfd. vorteilh. Gelegenheitskäufe. **Exakte Saxophon-Generalüberh.** u. Schlaggitarren-Reparaturen. Vollelektr. 4sait. Baßgitarren. **Ankauf gebr. Blas- u. Orchester-Instrumente und Akkordeons**
Alfred Riedel, 993 Adorf (Vogtland), Remtengrün 57f

Bassist,

35 Jahre, sucht Anschluß an moderne Combo oder gutes Konzert-Ensemble. Zuschr. u. **RA 7809** an 701 Leipzig, Schließfach 240

Kraftverstärker – Elektro – Artist – Saxophon-Reparaturen. Gestickte Notenpultbehänge jeder Art. Elektrische Tonabnehmer. Mikrofone
RUDOLF GLIER, 9935 Markneukirchen
Postfach 94. Gegr. 1884
Bitte Angebote zu verlangen

UV-Anregegeräte

für die

Ultra-Schau

Anfragen an den Hersteller
SOLIMED-Quarzlampen

Hansjoachim Höpfel KG.
7113 Leipzig-Markkleeberg 1
Forststraße 6, Tel. 3 67 10

Für die Bädersaison 1966 benötigen wir

gute Tanz- und Unterhaltungskapellen,

die in den HO-Betrieben des Ostseebezirkes eingesetzt werden.

Bewerbungen nur erstklassiger Berufs-Ensembles (Trio bis Quintett) sind zu richten an

HO-Bezirksdirektion Rostock
Direktionsbereich Gaststätten
25 Rostock, Ernst-Thälmann-Platz 9–10

Das Standortmusikkorps des MdI Dresden sucht folgende Musiker:

I. Flügelhornisten **I. Trompeter**
I. Posaunisten **I. Tenorhornisten**
I. Baritonisten **I. Fagottisten**
I. B-Klarinettisten **I. B-Bassisten**

Bewerbungen sind zu richten an

Standortmusikkorps des MdI Dresden
8051 Dresden, Lehnertstr. 1

Kreiskulturhaus „Ernst Thälmann" des VEB Volkswerft Stralsund
sucht ab sofort oder ab 15. Oktober 1965

einen Trompeter mit NI

für unser Klubhausorchester. Bewerbungen, möglichst aus dem Bezirk Rostock, Schwerin oder Neubrandenburg, an **Kreiskulturhaus „Ernst Thälmann" des VEB Volkswerft, 23 Stralsund, Sarnowstr. 14**

Wir bieten an:

Orgel (Transistor), Preis 2400,– MDN

Hall-Mikrophon, AKG DX 11, 1400 MDN

Zuschr. u. **F 143** an DEWAG-Werbung, 1054 Berlin

---

amiga – NEUERSCHEINUNGEN

Folge 9/1965

UNTERHALTUNGSMUSIK

JOSEPH SCHMIDT
UND RICHARD TAUBER
SIE BEGEISTERTEN MILLIONEN

1. **Funiculi-Funicula**
   (Denza/Zenardini)
2. **Ein Stern fällt vom Himmel**
   (May/Neubach)
3. **Tiritomba**
   (italienische Volksweise)
4. **Ja, das alles auf Ehr'**
   (Strauß/Schnitzer)
5. **O sole mio** (Capua/Capurro)
6. **Ein Lied geht um die Welt**
   (May/Neubach)
1. **Immer nur lächeln**
   (Lehár/Léon-Herzer-Löhner)
2. **Du bist die Welt für mich**
   (Tauber/Marischka)
3. **O Mädchen, mein Mädchen**
   (Lehár/Herzer-Löhner)
4. **Reich mir zum Abschied noch einmal die Hände**
   (Abraham/Grünwald-Beda)
5. **Sah' ein Knab' ein Röslein steh'n**
   (Lehár/Herzer-Löhner)
6. **Dein ist mein ganzes Herz**
   (Lehár/Herzer-Löhner)

8 40 015

TANZMUSIK

ORCHESTER
KURT EDELHAGEN III

1. **Potpourri aus „My Fair Lady"**
   Sven Jenssen
2. **24 000 Küsse**
   Ines Taddio
3. **Cookin' At The Continental**
4. **Ich habe Sehnsucht**
   Mariona
5. **Eine Lederhose braucht keine Bügelfalten**
   Sven Jenssen
6. **Hello, Dolly**
   Will Brandes
7. **Quando-Quando**
   Ines Taddio
8. **Lets Have A Taste**
9. **Giovane, Giovane**
   Will Brandes
10. **O lala, Paris**
    Mariona
11. **Goody-Goody**
    Sven Jenssen

8 50 037

JAZZ

TENSION

1. **Club Trois** (Sauer)
2. **Blues Du Domicile**
   (Mangelsdorff)
3. **Set 'em up** (Mangelsdorff)
4. **Varié** (Mangelsdorff)
5. **Tension** (Mangelsdorff)
6. **Ballade für Jessica Rose**
   (Mangelsdorff)

Alle Titel rec. 8. u. 11. 7. 1963
Frankfurt a. M.
Albert-Mangelsdorff-Quintett
Albert Mangelsdorff (tb, ld)
Günter Kronberg (as, bars)
Heinz Sauer (ts)
Günter Lenz (b)
Ralf Hübner (dr)

8 50 038

Tanzmusik / 17 cm

LETKISS-BOY
– Letkiss aus dem DEFA-Film „Reise ins Ehebett" –
(Natschinski-Degenhardt)
Anna Prucnal
Orchester Günter Gollasch

NICHTS GEHT ÜBER'S SCHLAFENGEHEN
– Twist aus dem DEFA-Film „Reise ins Ehebett"
(Natschinski-Degenhardt)
Eva-Maria Hagen und Anna Prucnal
Orchester Günter Gollasch

4 50 510

SAG IHR, ICH LASS' SIE GRÜSSEN – Slow-Rock –
(Jürgens-Jürgens/Bohlen)
HERR SCHMIDT, HERR SCHMIDT
– Twist –
(musik. Neuf.: Tornow,
Text: Halbach)
Richard Adam
Orchester Gerhard Kneifel

4 50 511

MINNE-MINNE-MITT – Letkiss –
(Bath-Gertz)
LANG, LANG IST'S HER
– Shake –
(musik. Neuf.: Hagen,
Text: Halbach)
Tina Brix
Orchester Gerhard Kneifel

4 50 512

DAS FÜNFTE RAD AM WAGEN
– Twist –
(Bruhn-Bradtke)
MERCI, MERCI – Twist –
(Natschinski-Osten)
Rosemarie Ambé
Orchester Gerd Natschinski

4 50 513

SPRICH NICHT DRÜBER
(von der Dovenmühle/Nobach)
Helga Brauer
Orchester Walter Eichenberg

PENNIÄ – Letkiss –
(Keitel)
Tanzorchester Schwarz-Weiß
Leitung: Karl Meyer

4 50 514

Ausführliche Informationen über die monatlichen Neuerscheinungen erhalten Sie beim Schallplatten-Einzelhandel. Schallplattenbezug durch den Einzelhandel und durch den „Schallplattenversand", 701 Leipzig, Wintergartenstr. 7

VEB DEUTSCHE SCHALLPLATTEN · 108 BERLIN

VEB DEUTSCHE SCHALLPLATTEN

32324